

NEUSTADT

Wasserstreit: Ostermann stärkt Herbst

Neustadt/Garbsen. In der Debatte um eine Attacke der beiden Bürgermeister von Garbsen und Neustadt gegen die Führung des Wasserverbands Garbsen-Neustadt stärkt UWG-Sprecher Willi Ostermann Bürgermeister Dominic Herbst (Grüne) und Christian Grahl den Rücken. Die beiden Stadtoberhäupter waren mit massiver Kritik am Wasserverband vor die Presse getreten. Einer der Auslöser war, dass sie Zahlen zur wirtschaftlichen Lage des Verbands anforderten. Die Verbandsführung wollte aber zunächst wissen, wozu diese Daten denn gebraucht würden.

Auch wenn die Reaktion seitens des Wasserverbands rechtlich vielleicht korrekt sei, zeuge sie doch nicht von vertrauensvoller Zusammenarbeit, sagt Ostermann. „Wenn ich nichts zu verborgen habe, kann ich die Zahlen doch offenlegen“, sagt er. Wer das verweigere, der begeben sich in eine defensive Lage. „Ich erwarte von unserem Bürgermeister, dass er sich kritisch in die Verbandsarbeit einbringt“, sagt Ostermann.

Die Anmerkung des Verbandsgeschäftsführers Stephan Schumüller, er habe bislang den Eindruck gewonnen, das Interesse der Städte am Wasserverband sei nicht groß, könne er überhaupt nicht nachvollziehen, sagt Ostermann noch. In Neustadt läuft seit Jahren eine ausführliche Debatte über Nitratwerte und Preise, in deren Verlauf auch Schumüller dem Rat mehrfach Bericht erstattet und eine mehrteilige Reihe von Informations- und Diskussionsveranstaltungen im Schloss veranstaltet hatte.

„Die Preise macht der WVG“

Die UWG hat sich, ebenso wie die SPD und Bürgermeister Herbst selbst, das Thema Wasser auf die Fahnen geschrieben. Herbst hatte es im Bürgermeisterwahlkampf im vergangenen Jahr mehrfach angesprochen.

Eine Privatisierung, wie sie die Garbsener Grünen laut einer Mitteilung am Freitag befürchteten, sei allerdings laut Verbandsrecht nicht möglich, betont Ostermann. Auch der Hinweis des Sprechers Darius Pilsarski, es habe auf Vorschlag der CDU Garbsen einen einstimmigen Beschluss zum Wasserpreis gegeben, den auch Garbsens Bürgermeister Grahl unterstützt habe, sei nicht richtig. Das teilt der Garbsener Stadtsprecher Benjamin Irvin mit. „Die Preise macht der Wasserverband Garbsen-Neustadt (WVG) – im Rahmen seiner Autonomie, die er ja gerade gegen einen ‚Affront der Bürgermeister‘ verteidigt“, so Irvin.

göt



UWG-Sprecher Willi Ostermann sieht die Bürgermeister mit ihrer Kritik am Wasserverband im Recht. FOTO: KATHRIN GÖTZE

IN KÜRZE

Trauersprechstunde startet wieder

Neustadt. Die Mitglieder des Ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Dasein möchten ihre Trauersprechstunde wieder im Haus an Liebfrauen anbieten. Die nächsten Termine sind jeweils Donnerstag, 11. Juni, 18. Juni, 2. Juli, 19. Juli und 13. August, von 17 bis 19 Uhr. Eine Anmeldung ist unter Telefon (05031) 9490300 erforderlich. ars



Rettungskräfte der Feuerwehr sind am Unfallort im Einsatz. Nach einem Zusammenstoß mit einem Wolf (kleines Bild) ist ein 76-Jähriger mit seinem Wagen von der Straße abgekommen. FOTOS: FEUERWEHR NEUSTADT/HELGE STUMMEYER

B 6: Unfall mit Wolf – Fahrer und Tier sterben

Zwischen Bordenau und Frielingen prallt 76-Jähriger mit seinem Auto gegen Baum und überschlägt sich

Von Ingo Rodriguez und Kathrin Götze

Neustadt. Schwerer Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 6 zwischen Neustadt und Garbsen: Wie die Polizei mitteilt, ist am späten Sonntag gegen 23 Uhr auf der B 6 zwischen Bordenau und Frielingen ein Mensch ums Leben gekommen.

Nach bisherigen Erkenntnissen hatte ein 76-Jähriger mit seinem Kleinwagen einen Wolf gerammt. Der Smart Cabrio des Mannes aus Burgdorf kam laut Feuerwehr durch den Zusammenprall nach rechts von der Straße ab, prallte gegen einen Baum und überschlug sich. Der Fahrer war nach Angaben der Polizei nicht angeschnallt. Er wurde durch die Wucht des Aufpralls aus dem Auto geschleudert. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen.

Polizei sucht Unfallzeugen

Auch das Tier überlebte den Unfall nicht. Wegen des Einsatzes der Ret-

tungskräfte war die Strecke in Richtung Hannover bis 2.30 Uhr voll gesperrt. Im Einsatz waren nach Angaben der Feuerwehr etwa 30 Rettungskräfte aus Neustadt, Eilvese und Osterwald. Die Polizei schätzt den Schaden an dem Kleinwagen auf rund 2000 Euro.

Wolfsbeauftragter eingeschaltet

Jetzt ermitteln die Beamten, wie genau es zu dem Unfall kam. Der Wolfsbeauftragte Helge Stummeyer stellte das Tier sicher und untersuchte es. Zeugenhinweise zum Unfall werden vom Verkehrsunfalldienst der Polizei unter Telefon (0511) 1091888 entgegengenommen. Es ist – zumindest in der Region Hannover – der erste Wildunfall mit einem Wolf, bei dem ein Mensch zu Tode gekommen ist.

Der Wolfsberater hat den Kadaver gesichert und untersucht. Es handelt sich um einen ausgewachsenen Rüden, rund 36 Kilo schwer und zwei bis drei Jahre alt. Im Polizeibericht war zunächst die Rede

von einem Jungwolf, doch Stummeyer betont, er habe bei der ersten Untersuchung am Unfallort keine Angaben zum Alter des Tieres gemacht. Dass es auf Beobachter recht zierlich wirkte, könne am Sommerfeld liegen, das dünn und sehr hell ist.

Meist verursachen Rehe Unfälle

In den weitaus meisten Fällen sind es Rehe, die auf den Straßen von Autos erfasst werden. Doch immer wieder kommen auch Wölfe bei Verkehrsunfällen ums Leben. Bis Anfang April wurden dabei in diesem Jahr allein in Niedersachsen nach Angaben des Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz acht Wölfe getötet. Ein Sprecher des Umweltministeriums in Hannover konnte sich aber am Montag an keinen Wolfsunfall erinnern, bei dem ein Mensch getötet wurde. „Auch uns ist kein derartiger Fall bekannt, weder in Niedersachsen noch bundesweit“, sagte Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Lan-

desjägerschaft Niedersachsen. So sah es am Montag auch ein Sprecher des Deutschen Jagdverbandes in Berlin.

Aufgrund der Unfallstelle geht Stummeyer davon aus, dass der Wolf zu einer kleinen Gruppe gehöre, die im Bereich Ottermhagen und Resse durch das Moor streift. Dort waren bislang bis zu drei Tiere aktenkundig. Ob sie vom viel zitierten Rodewalder Rudel abstammen, müssten die weiteren Untersuchungen ergeben. Stummeyer übergibt den eingefrorenen Kadaver ans niedersächsische Wolfsbüro. Von dort wird er an das Leibniz-Institut nach Berlin geschickt, das für die genetische Analyse zuständig ist.

Dabei können auch andere Zusammenhänge klar werden: Nach einem Wolfsunfall im Schaumburger Land habe man beispielsweise nachträglich noch Überreste eines Kalbs aus Wunstorf-Großenheidorn im Verdauungstrakt des toten Wolfs gefunden, berichtet Stummeyer.

Stadt lässt Rattenfallen installieren

Ratsherr: Anwohner können mehr tun

Neustadt. Nach einer dreimonatigen Probestufe will die Stadtverwaltung die Rattenbekämpfung mittels Bolzenschuss- und Elektrofallen jetzt weiter ausbauen. Eine Reihe dieser Fallen haben Mitarbeiter der Firma Anticimex am Montag an verschiedenen Stellen der Kernstadt aufgestellt. Diese Art der Bekämpfung gilt als effizienter, wird aber auch deutlich kostspieliger als die bisher vom Abfallwirtschaftsbetrieb (ABN) in rund 2000 Abwasserschächten im Stadtgebiet ausgebrachten Giftköder.

Zusätzlich zu den bisher gut 7700 Euro für die Köder muss die Stadt dafür rund 28 000 Euro im Jahr aufbringen. „Die Fallen sind um ein Vielfaches teurer als die Köder“, bestätigt Stadtsprecherin Kathrin Kühling, „aber es gibt eine direkte Erfolgskontrolle.“

Falle tötet mit 10 000 Volt

Zwei verschiedene Fallensorten sind es, die die Mitarbeiter der Firma Anticimex am Montagvormittag installiert haben. Am Bahnhofsgelände steht nun eine Elektrofalle, die die Tiere anlockt und mit 10 000 Volt Spannung tötet. In der Kanalisation an der Bahnhofseinfahrt, an der Landwehr, an der Leinstraße und der Windmühlenstraße werden Fallen aufgestellt, die mit einem Bewegungsmelder ein Bolzenschussgerät auslösen: Mit Wucht knallt ein ganzes Bündel Kunststoffbolzen auf die Ratte nieder und erschlägt sie. Anschließend werden die Bolzen wieder eingezogen, und das Tier schwimmt mit dem Abwasser weg. „Vielfach werden die Kadaver auch aufgefressen, Ratten sind Kannibalen“, merkt Schädlingsbekämpfer Andreas Plate an. Dennoch lässt sich die Zahl der erlegten Tiere nachvollziehen, weil die Falle jeden Schuss elektronisch registriert.

Rabe: Müll besser schützen

Auch Anwohner könnten helfen, den Rattenbefall einzudämmen, davon ist der SPD-Rats Herr Matthias Rabe überzeugt. Am Bahnhof findet sich ein plastisches Beispiel: Nahe an einer Grünfläche mit zahlreichen Rattenlöchern stand noch bis zum Wochenende der Müllcontainer, in den auch die Gaststätte im Bahnhof ihre Speisereste entsorgt. „Der Container hat ein Loch im Boden, durch das die Ratten leicht hineinkommen“, sagt Rabe. Da helfe dann auch die Köderbox nicht, die auf der anderen Seite des Lochs stand.

Bei dem Loch handle es sich um den Wasserablauf des Containers, sagt Helene Herich vom Abfallwirtschaftsbetrieb Aha. Üblicherweise werde er mit Verschluss inklusive Dichtung ausgeliefert. Wo das Loch offen ist, sei es ratsam, sich mit Aha in Verbindung zu setzen, um den Fehler zu beheben. Das hat der Restaurantbetreiber inzwischen getan. Der Container ist umgestellt, an seiner Stelle ist nun die Elektrofalle installiert.



Lenz Krohmer (links) und Andreas Plate bereiten eine Elektro-Rattenfalle zur Installation am Bahnhof vor. FOTO: KATHRIN GÖTZE

Wiebke Osigus beantwortet Bürgerfragen

SPD-Landtagsabgeordnete und Team haben in Sprechstunde viel zu erklären

Von Patricia Chadde

Neustadt. Schlangen bildeten sich nicht, aber der Redebedarf war groß: Am Sonnabend standen die SPD-Landtagsabgeordnete Wiebke Osigus und ihr Team – Sabine Langer, Lars Schwiager und Matthias Rabe – von 10.30 Uhr an Rede und Antwort zum Thema Corona, und die Neustädter Bürger machten reichlich Gebrauch vom Dialogangebot.

Schaubild verdeutlicht Situation

„Wir sind schon ganz gut durch die Krise gekommen, wenn man das mit anderen Ländern vergleicht“, findet Torsten Fischer. Aber dass die 300 Euro für Kinder aus dem Konjunkturpaket versteuert werden sollen, stört ihn sehr. „Das ist eine Entscheidung auf Bundesebene. Ich bin im niedersächsischen Landtag“, antwortet Osigus.

Damit alle die aktuellen Veränderungen nachvollziehen können, hat sie ein Schaubild dabei. Das



Keine Minute Pause: Lars Schwiager (von links), Wiebke Osigus, Matthias Rabe und Sabine Langer beantworten Fragen. FOTO: PATRICIA CHADDE

verdeutlicht die zahlreichen Schritte, macht aber auch die Komplexität der Corona-Maßnahmen deutlich.

Mancher Gesprächspartner redet frei heraus. Andere wollen ungenannt und unerkannt bleiben

und wünschen sich ein Vier-Augen-Gespräch im SPD-Büro. Mitgebrachte Aktenordner zeigen, dass sich das Team auf die Fragestellung sorgfältig vorbereitet hat.

„Das ist schon stressig“, sagt Langer, als ihr eine Neustädterin

schildert, wie sie morgens erst in sehr volle S-Bahnen steigen muss und dann als Einzelhandelskauffrau in Hannover Kontakt mit mehr als 200 Kunden hat. Mancher Gesprächspartner will einfach mal Dampf ablassen, andere kommen mit guten Ideen. Der Gesprächsbedarf muss als Wertschätzung ausreichen. Dank für das Gesprächsangebot der vier äußert keiner der Gesprächspartner. Das scheint als selbstverständlicher Service von Politikern zu gelten.

Neustädter schätzen Luxus

Den meisten Besuchern ist klar, dass am Montag die vierte Stufe der Corona-Lockerungen startet. In Vorfreude darauf genießen zahlreiche Gäste ihre Getränke auf der nahen Bistrotterasse an der Marktstraße. Ein bisschen wissen die Neustädter den Luxus also doch zu schätzen: dass sie draußen speisen und trinken dürfen – und dass ihnen Osigus zuhört. Die hat nämlich bis 13 Uhr keine Minute Pause.